

## MEXIKO IN ZEITEN DER CORONA-KRISE

(Stand: 12.08.2020)

### Gesundheit

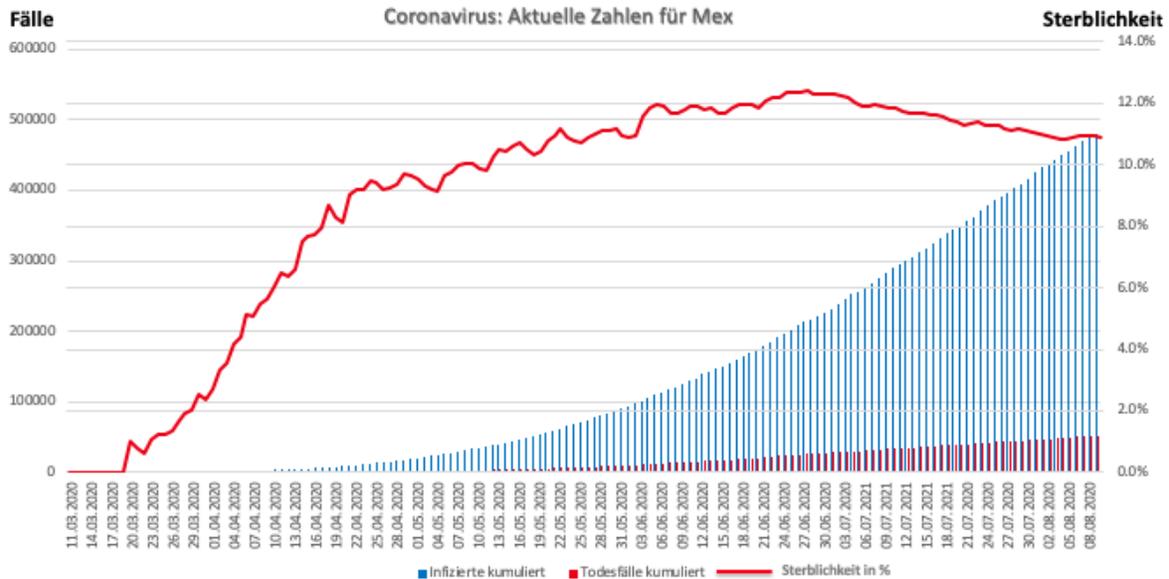
#### Gesundheitliche Lage:

#### Entwicklung der COVID-19-Infektionen

Die offiziell registrierten Infektionen mit dem COVID-19-Virus lassen die Entwicklung der Pandemie in Mexiko gut erkennen, auch wenn eine deutlich höhere Zahl der 130 Millionen Einwohner betroffen sein dürfte.

Kennzahlen zum 12. August 2020:

Bisher getestete Personen:	1.127.115
Infektionsfälle kumuliert:	498.380
Todesfälle kumuliert:	54.666
Aktive Fälle:	29.094
Neue Fälle (Durchschnitt 7 Tage):	6.040 (1,2% pro Tag)

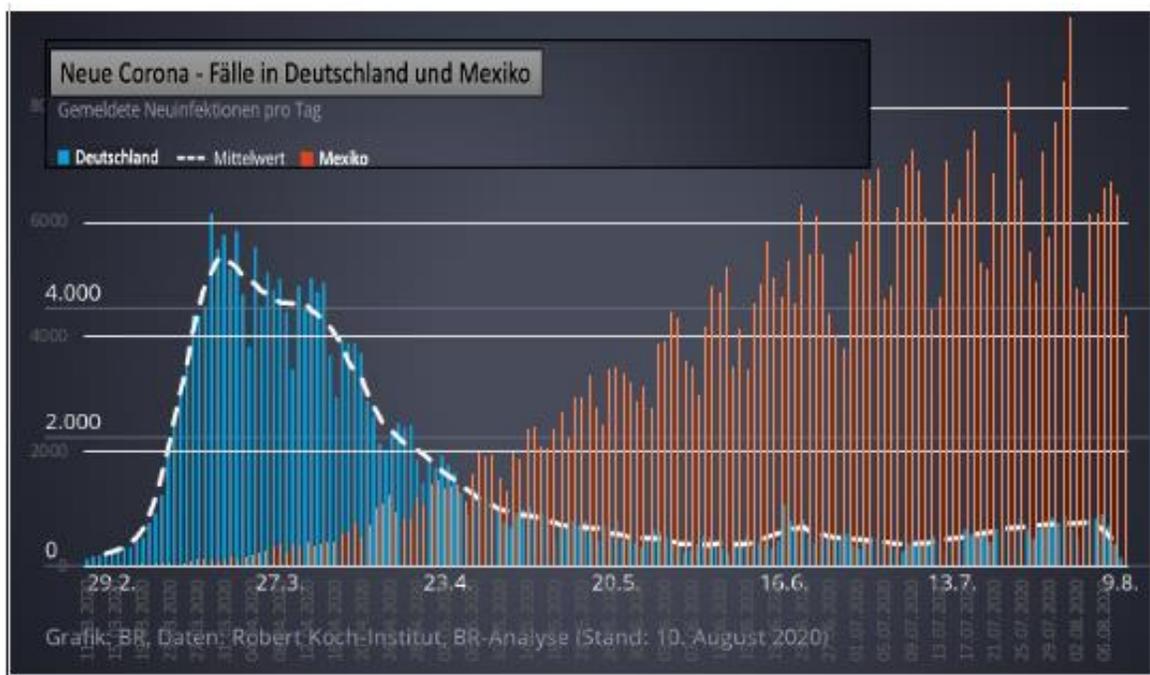


Seit Erklärung des Gesundheitsnotstands am 1. April 2020 ist die Zahl der Infizierten und der Todesfälle deutlich gestiegen. Die Verdoppelungszeit hat sich von anfänglich 6 auf 38 Tage erhöht. Trotz einer Verlangsamung der täglichen Wachstumsrate besteht kein Grund zur Entwarnung, da die Zahl täglichen Neuinfektionen sehr hoch ist.

Die **Sterblichkeit** der COVID-19-Patienten liegt in Mexiko mit 11% über dem weltweiten Durchschnitt (3,8%) und über den Werten der meisten Länder in Nord- und Südamerika. Dies liegt nicht nur an einem hohen Bevölkerungsanteil von Menschen mit Vorerkrankun-

gen (Bluthochdruck, Übergewicht, Diabetes), sondern ist auch Ausdruck von Defiziten im Gesundheitssystem, was die regionalen Unterschiede in der Sterblichkeit zwischen besser und schlechter versorgten Gebieten innerhalb Mexikos unterstreichen. Rund 30% der an COVID-19 Erkrankten werden stationär behandelt.

Die **Kurve der täglichen Neuinfektionen** in Mexiko zeigt gegenüber anderen Ländern einen atypischen Verlauf. Inzwischen zeichnet sich ein "Hochplateau" bei 6.000 täglichen Neuinfektionen ab, das sich noch einige Zeit halten dürfte. Bis die extrem gestreckte Kurve einen Wert von deutlich unter 1.000 Neuinfektionen erreichen wird, dürfte noch länger dauern.



**Quellen:**

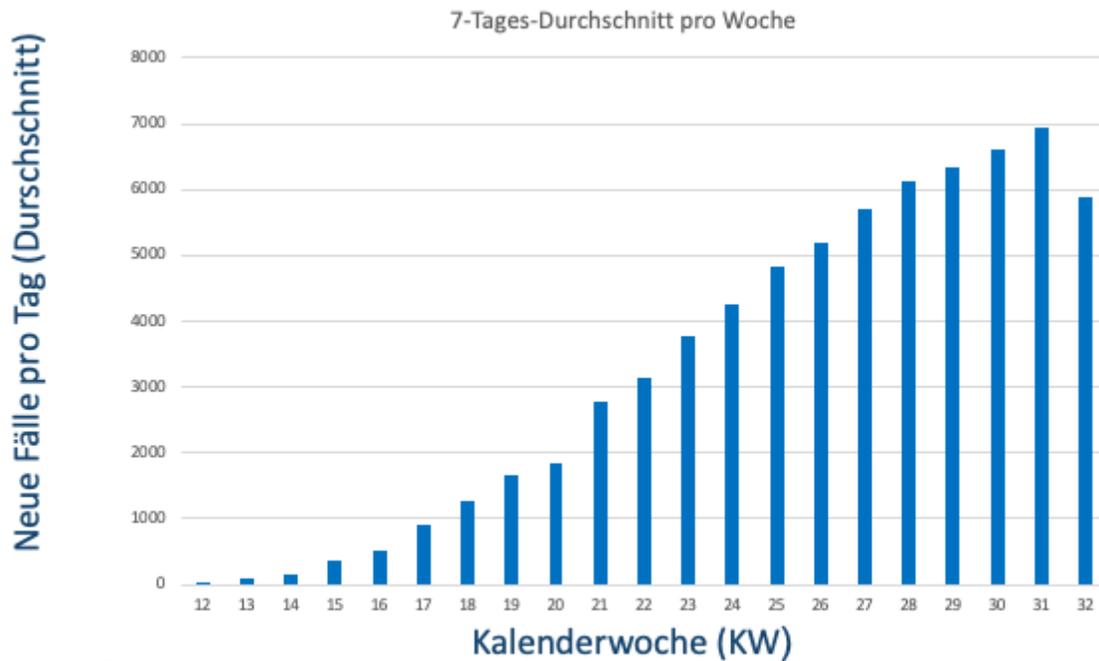
Darstellung für Deutschland: BR24-Newsletter vom 10. August 2020 mit weiterem Quellenverweis.

Kurve für Mexiko: Entwurf BYRepMX mit Zahlen des MX Bundesgesundheitsministeriums.

Der zunächst sehr langsame Anstieg der Infektionen hängt mit den geringen internationalen Kontakten der Mehrheit der (armen) mexikanischen Bevölkerung zusammen, zumal es bisher gelungen ist, den Austausch mit Migranten in den USA zu kontrollieren. Seit sich die Infektionen allmählich - nicht zuletzt über das Gesundheitssystem - ausgebreitet haben, zeigt sich im Kurvenverlauf die Schwäche des mexikanischen Staates, dessen Vertreter Gesetze und Anordnungen nicht mit letzter Konsequenz durchsetzen können und wollen. Dies geschieht unter anderem mit Blick auf Bevölkerungsgruppen, die weiterhin ihren Aktivitäten (z.B. als Straßenhändler) nachgehen, um sich und ihre Familie zu ernähren.

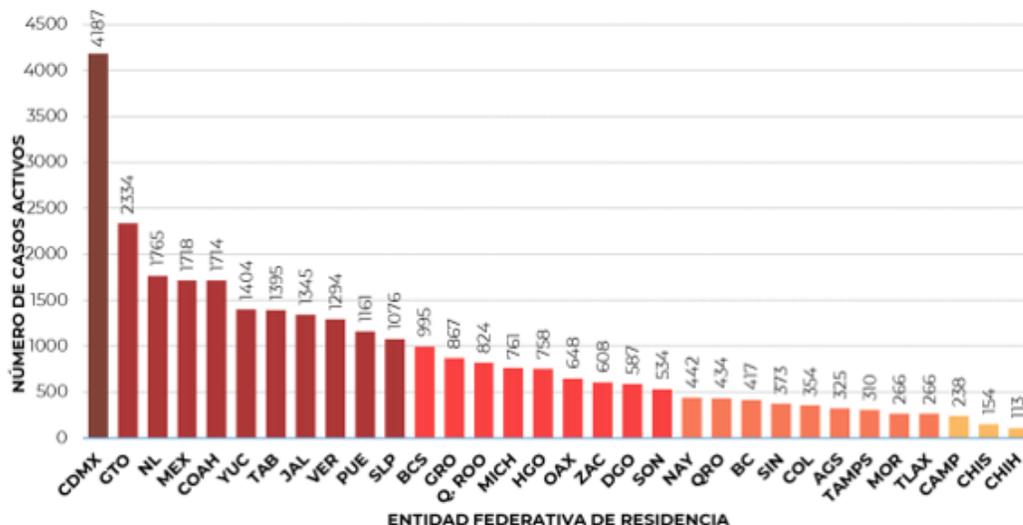
Die mexikanischen Gesundheitsbehörden hatten zunächst anhand internationaler Erfahrungswerte den Höhepunkt der Pandemie für Anfang Mai prognostiziert. Entsprechend wurden Mitte Mai in der Bevölkerung und in der Wirtschaft Erwartungen für eine Wieder-Öffnung geweckt, die jetzt mit dem Pandemieverlauf in vielen Landesteilen

nicht vereinbar ist. Angesichts des steigenden Frustrations- und Erwartungsdrucks verfällt die mexikanische Pandemie-Politik zunehmend dem üblichen "Ja-aber-Nein-Schema". Die Einstufung der Risikogebiete wird dahingehend aufgeweicht, dass neben der Zahl der Fälle und ihrer Entwicklungstendenz auch die Auslastung der Krankenhäuser als Risikofaktor herangezogen wird. Dort, wo die Krankenhäuser nicht überlastet sind, nimmt man weitere Neuinfektionen in Kauf, um eine Lockerung zu ermöglichen.



Quellen:  
 Kurve für Mexiko: Entwurf BYRepMX mit Zahlen des MX Bundesgesundheitsministeriums.

**Zwei Drittel der rund 30.000 aktiven COVID-19-Fälle** konzentrieren sich auf 11 der 32 Bundesstaaten: 25% auf den Großraum Mexiko Stadt und Puebla, rund 15% auf das Bajío mit Schwerpunkt Guanajuato (9%), 11% auf Nordostmexiko (insbesondere Grossraum Monterrey), 12% auf den Suedosten (insbesondere Yucatán, Tabasco, Veracruz und 4,2% auf Jalisco (Grossraum Guadalajara).



Quellen:  
 Bundesgesundheitsministeriums  
[https://www.gob.mx/cms/uploads/attachment/data/file/568860/Comunicado\\_Tecnico\\_Diario\\_COVID-19\\_2020.08.09.pdf](https://www.gob.mx/cms/uploads/attachment/data/file/568860/Comunicado_Tecnico_Diario_COVID-19_2020.08.09.pdf)

Bei näherer Betrachtung liegen die Schwerpunkte in den Ballungsräumen und größeren Städten, während in den marginalen, schwer zugänglichen Landesteilen Mexikos bisher nur wenige COVID-19-Fälle registriert wurden. Sollten sich die Kontakte zu den Migranten in den USA nicht mehr kontrollieren lassen, wären diese Gebiete mit völlig unzureichender medizinischer Infrastruktur besonders von der Pandemie betroffen.

### **Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit**

Mexiko hatte bereits Ende Februar 2020 mit einer systematischen Beobachtung der Corona-Lage begonnen und früh zunächst allgemein gehaltenen Informations- und Aufklärungskampagnen gestartet.

Die Grenzen Mexikos waren zu keinem Zeitpunkt vollständig abgeriegelt. Allerdings wird der Grenzverkehr zwischen Mexiko und den USA nach wie vor auf systemrelevante Übertritte beschränkt und Mexikaner mit Daueraufenthaltsrecht in den USA werden gebeten, nicht nach Mexiko zu reisen.

Die anfänglich freiwilligen Maßnahmen zur Verringerung der Ausbreitung von COVID-19 durch die Reduzierung sozialer Kontakte wurden mit der Erklärung des "Gesundheitsnotstands aufgrund höherer Gewalt" durch Dekret der Bundesregierung ab dem 1. April zu einer verbindlichen Anordnung und weiter verschärft.

**Seit dem 1. Juni regelt in Mexiko ein Ampelmodell den Übergang zur "neuen Normalität". In den derzeit 16 Bundesstaaten, in denen die Ampel auf Rot steht (Corona-Hochrisikogebiete) hat sich gegenüber dem Gesundheitsnotstand rechtlich und faktisch wenig geändert.** Hier bestehen weiterhin umfassenden **Einschränkungen** (Aufforderung, zu Hause zu bleiben, Masken bei Verlassen des Hauses, Einschränkungen im Verkehr usw.) In den 17 Bundesstaaten, die *orange* (Risikogebiete) eingestuft sind, beginnt eine behutsame Wieder-Öffnung der sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten.

### **Situation des Gesundheitssystems und Kritik**

Die durch die Verzögerung der Ausbreitung der COVID-19-Infektionen anfänglich gewonnene Zeit wurde genutzt, um das Gesundheitssystem auf eine größere Zahl von COVID-19-Patienten vorzubereiten (Beschaffung von Schutzausrüstung und Beatmungsgeräten sowie Umwidmung von Krankenhausbetten). Damit konnte zumindest eine zahlenmäßige Überlastung der Krankenhäuser weitgehend verhindert werden.

Im August stehen landesweit rund 32.000 **Krankenhausbetten** für leichtere Corona-Fälle zur Verfügung, von denen rund 14.000 belegt sind (44% Belegung). Von den rund 11.000 Intensivbetten sind rund 4.000 belegt (36%). Es gibt allerdings deutlich regionale Unterschiede und in einigen Bundesstaaten ist die Lage deutlich kritischer.

Die Belegungsstatistik spiegelt die **Zustände in den Krankenhäusern** ohnehin nur sehr eingeschränkt wieder. Beim medizinischen Personal häufen sich kritische Stimmen zur Versorgungslage und den Zuständen in den Krankenhäusern. Bisher haben sich 50.000

Ärzte und Krankenschwestern mit dem COVID-19-Virus infiziert und 700 sind bereits daran gestorben. Viele Angehörige ziehen es vor, ihre COVID-19-Patienten zu Hause zu versorgen.

Die Corona-Krise offenbart die **Defizite des öffentlichen Gesundheitssystems**. Wesentlichen Anteil an der Bereitstellung zusätzlicher Behandlungskapazitäten haben die leistungsfähigen Teile der mexikanischen Privatwirtschaft. Privatkrankenhäuser stellen landesweit 3.000 Betten zur Behandlung von Corona-Patienten zur Verfügung. Zusätzlich wurden und werden vor allem mit privaten Mitteln (vor allem Stiftungen der Großkonzerne) in Kongresszentren und Sporteinrichtungen usw. Notkrankenhäuser errichtet.

**Der mexikanische Staat braucht in der Krise Unterstützung von der Privatwirtschaft**, während diese von der Regierung kaum Hilfen erwarten kann. Die Sparpolitik verschärft diese Situation noch.

Mexiko hat sich am 1. April bei sehr niedrigen Infektionszahlen in den Lockdown begeben. Seitdem ist die Zahl der Neuinfektionen kontinuierlich angestiegen und verharrt im August auf einem konstant hohen Niveau. Die Regierung lag mit ihrer Prognose, dass der Höhepunkt der Infektionswelle im Mai erreicht ist, völlig daneben.

Folglich steht die Corona-Politik der Regierung zunehmend in der Kritik. Die Massnahmen der Gesundheitsbehörden zur Eindämmung der COVID-19-Infektionen, beschränken sich im wesentlichen auf tägliche Lageanalysen, die Propagierung von Kontaktbeschränkungen und Hygienevorschriften, während es an einer gezielten Nachverfolgung der Infektionsketten und systematischen Tests fehlt.

Zu allem Ueberfluss sieht sich das Gesicht der der Regierung in Sachen Corona-Bekämpfung, der Mediziner und Staatssekretär López Gatell in der misslichen Lage, seinen Präsidenten zu verteidigen, der den Ernst der Lage herunterspielt und Bedeutung behördlicher Anordnungen relativiert ("Alles ohne Zwang").

## **Wirtschaft**

### **Wirtschaftliche Lage und Auswirkungen der Corona-Krise**

#### **Mexiko: Angeschlagen und stark von Krise betroffen**

Die **mexikanische Wirtschaft** war **bereits vor der Corona-Krise angeschlagen**. Das BIP war in 2019 nicht gewachsen und die ausländischen Direktinvestitionen waren eingebrochen. Ursächlich hierfür waren die Verunsicherung durch Handelskonflikte und die ungewisse Zukunft des nordamerikanischen Freihandelsabkommens, der Strukturwandel in der Automobilindustrie sowie die Politik der Regierung AMLO, die mit Ausnahme der Weiterverfolgung der Freihandelspolitik keine Akzente setzt, mit der man das Vertrauen der Wirtschaft gewinnen könnte.

Das Inkrafttreten des neuen nordamerikanischen Freihandelsabkommens **USMCA** am 1. Juli 2020 sowie die am 28. April 2020 erzielte Einigung über die Modernisierung des Freihandelsabkommens mit der Europäischen Union können im aktuellen Umfeld den Abwärtstrend der mexikanischen Wirtschaft nicht bremsen. Mittel- und langfristig sichern diese Abkommen freilich der mexikanischen Wirtschaft Perspektiven und bilden wichtige Anknüpfungspunkte für eine Erholung nach der Corona-Krise.

Die weltwirtschaftlichen Verwerfungen der Corona-Krise haben Mexiko voll getroffen, vor allem die Unterbrechung der weltweiten Lieferketten und der Verfall des Erdölpreises. Der mexikanischen Peso verlor seit Jahresbeginn rund 30% seines Wertes, die Börse erlebte einen Kurseinbruch. Die Ratingagenturen stufen die Bonität Mexikos herunter

Durch den Lockdown sind den nicht systemrelevanten Betrieben die Einnahmen weggebrochen, während weiterhin Löhne (kein Kurzarbeitergeld!), Steuern und Sozialabgaben und weitere Betriebskosten gezahlt werden müssen. Betroffen sind sowohl die Industrie als auch der Dienstleistungsbereich.

### **Massive Arbeitsplatzverluste**

Das Sozialversicherungsinstitut IMSS verzeichnet seit März 2020 den Verlust von rund 1.100.000 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen.

Nach einer Erhebung des Statistischen Bundesamtes INEGI waren im März und April 2020 über **12 Millionen Personen im erwerbsfähigen Alter ohne Arbeit** und Einkommen. Dies entspricht einer **Arbeitslosenquote von 21%**. Diese Zahl umfasst nicht nur die sozialversicherungspflichtigen, sondern auch die sog. informellen Beschäftigten.

Zahlreichen **Unternehmen** droht die **Insolvenz**, wodurch ganze Wertschöpfungsketten nachhaltig geschwächt werden. Nach Angaben des Sozialversicherungsinstitut IMSS hat sich seit März 2020 die Zahl der dort registrierten Arbeitgeber um rund 7.000 reduziert.

### **Drastische Einbrüche und nur langsame Erholung**

Das **Bruttoinlandsprodukt** ist im 2. Quartal 2020 gegenüber dem Vorjahreswert um 19% zurückgegangen, im Sekundären Sektor um 26%, im Tertiären Sektor um 15,6% (Quelle: INEGI). Die **Investitionen** sind um real um 29% (nominal: 38%) eingebrochen,

Internationale Wirtschaftsorganisationen rechnen mit einem deutlichen **Rückgang des mexikanischen BIP in 2020:**

Weltbank:	-7,5%
OECD:	-8,6%
IWF:	-10,5%

Einzig die Inflationserwartung wurde von 3,6% auf 2,9% reduziert.

Ratingagenturen gehen inzwischen davon aus, dass sich die vollständige wirtschaftliche Erholung Mexikos bis Ende 2023 / Anfang 2024 hinziehen wird.

## **Auswirkungen auf Messen und Kongresse**

Inzwischen wurden alle Messen, die in diesem Jahr noch in Mexiko stattfinden sollten, auf virtuelle Formate umgestellt oder auf das kommende Jahr verschoben. Da es sehr schwierig ist, abzuschätzen, wann im kommenden Jahr wieder Großveranstaltungen möglich sein werden, ist derzeit eine deutliche Tendenz zu virtuellen Messen zu beobachten.

Auch die NürnbergMesse hat den für 2020 geplanten Start zweier Messen in das kommende Jahr verschoben: Die Beviale soll nun vom 2. bis 4. März 2021 in Mexiko Stadt und die Euroguss, vom 4. bis zum 6. Mai 2021 in Guadalajara stattfinden.

Neben Unwägbarkeiten bei der Pandemielage sind es in erster Linie wirtschaftliche Gründe, die Zweifel an der Machbarkeit von Messen und Kongressen noch in diesem Jahr aufkommen lassen. Bei der DIHK-Blitzumfrage von Ende Juni 2020 war der nannten nur 28% der Unternehmen den Ausfall von Messen und Veranstaltungen im derzeitigen Umfeld eine Herausforderung.

## **Situation des Luftverkehrs**

Infolge von Reisebeschränkungen in vielen Ländern wurde der **internationale Passagierverkehr** insbesondere mit Europa Ende März 2020 weitgehend eingestellt. **Seit Anfang Juni 2020** werden **wieder mehr Flüge** angeboten.

Die Verlängerung der **Einreisebeschränkungen seitens der EU** für Bewohner Mexikos, die als Angehörige von Drittstaaten gelten, und die weiterhin geltende Eisntufung Mexikos als Riskogebiet sowie bestehende **Reisewarnung** des Auswärtigen Amts stehen derzeit einer weiteren Ausweitung der Verbindungen entgegen.

Inzwischen bieten einzelne Fluggesellschaften ihren Fuggästen in Mexiko über Vertragslabors Corona-Tests zu Spezialpreisen an, damit diese die Auflagen für eine Einreise z.B. nach Europa leichter erfüllen können.

Aufgrund anhaltender Beeinträchtigungen im Seeverkehr bietet die erhöhte Nachfrage nach Luftfracht derzeit zumindest eine begrenzte Möglichkeit zur besseren Auslastung der wenigen Interkontinentalflüge.

Nach Aussetzung sämtlicher Flüge nach Mexiko seit dem am 23. März 2020 hat die Lufthansa am 4. Juni 2020 wieder einen reduzierten Flugplan nach Frankfurt (3 Flüge pro Woche) aufgenommen. Wann es den Direkt-Flug München-Mexiko wieder geben wird, hängt von der Entwicklung der Nachfrage ab.

Durch die prekäre Situation der nationalen Fluggesellschaften, die keine staatliche Hilfe zu erwarten haben, werden in Mexiko zahlreiche **Inlandsverbindungen** dauerhaft eingestellt. Damit werden einige Städte künftig nur mehr auf dem Landweg erreichbar sein, was bei den großen Entfernungen und dem Fehlen von Zugverbindungen drastische Auswirkungen hat.

## **Maßnahmen zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen**

### **Kaum Hilfe vom Staat**

Abgesehen von Maßnahme der Zentralbank zur Erhöhung der Liquidität der Geschäftsbanken gibt es auf Bundesebene **so gut wie keine auf die Bedürfnisse kleiner und mittlerer Unternehmen zugeschnittene Hilfsprogramme**. Lediglich einzelne Bundesstaaten haben Programme aufgelegt, die Bürgschaften für Kredite, Finanzhilfen und Stundungen der wenigen Steuern umfassen, die in ihrem Zuständigkeitsbereich liegen.

Der Vorschlag der Dachorganisation der mexikanischen Wirtschaft (CCE) für ein umfassendes Hilfspaket wurde vom mexikanischen Präsident Andrés Manuel López Obrador (AMLO) schlichtweg ignoriert.

Eine Erhöhung der Staatsverschuldung zum Ausgleich von Einnahmeausfällen und zur Finanzierung von Hilfsprogrammen lehnt AMLO strikt ab. Eine "Verstaatlichung privater Schulden" verstößt gegen ein zentrales Prinzip seines Transformations-Projekts, die Trennung von wirtschaftlicher und politischer Macht. Er bleibt seinem Motto "die Armen zuerst" treu und erwartet von den Sozialprogrammen für die unteren Bevölkerungsschichten einen wichtigen Impuls für die wirtschaftliche Erholung.

Damit trotz Einnahmerückgängen die Sozialprogramme und prioritären Projekte (Entlastungsflughafen Santa Lucia, Raffinerie Dos Bocas, Tren Maya) weiter finanziert werden können, erfolgt eine **drastische Kürzung der übrigen Staatsausgaben** (Ausnahme: Gesundheit).

Die laufenden Ausgaben in 2020 werden um 75% reduziert, Hierzu werden unter anderem die Gehälter öffentlicher Bediensteter um 25% gekürzt und voraussichtlich 14.000 Mitarbeiter entlassen.

Die **Sparpolitik inmitten der Krise** ist nicht nur wirtschaftlich kontraproduktiv, sondern wird die staatlichen Institutionen weiter schwächen. Betroffen ist davon auch der sensible Bereich der öffentlichen Sicherheit, bei der noch vieles im Argen liegt.

Die **mexikanische Wirtschaft ist bei der Überwindung der Krise auf sich gestellt**. Im Bereich der Unternehmerschaft gibt es dabei beachtliche Initiativen: Größere Unternehmen helfen ihren kleineren Geschäftspartnern mit der Stundung von Zahlungen, vorgezogenen Zahlungen oder bei der Beschaffung von Krediten. Es geht darum, Lieferketten zu erhalten, die man oft über Jahre hinweg aufgebaut hat.

### **Konsens bei Freihandel und Wertschöpfungsketten**

Ein Konsens zwischen der Wirtschaft und dem Präsidenten besteht beim Engagement für Freihandelsabkommen. Die **Fortsetzung von NAFTA durch USMCA** hat sich die Regierung AMLO ebenso auf ihre Fahnen geschrieben wie die **Modernisierung des Freihandelsabkommens mit der Europäischen Union**. Von beiden erwartet man sich entscheidende Impulse für die wirtschaftliche Erholung.

Daher ist es folgerichtig, dass die Regierung mit dem **Hochfahren der grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten**, wenn auch reichlich spät, ein wichtiges Anliegen der Wirtschaft aufgegriffen hat. Denn in Bereichen wie der Automobilindustrie hängt die Produktion in den USA von der Zulieferung aus Mexiko ab.

Die Corona-Krise hat deutlich gemacht, wie sehr Mexiko von den internationalen Zulieferketten abhängt und welche **Bedeutung Mexiko** inzwischen im **weltweiten Produktionsnetzwerk der Automobilindustrie** hat.

### **Exit-Strategie (Hochfahren)**

Am 12. Mai 2020 hat die mexikanische Regierung eine "Strategie zur Wiederöffnung der sozialen, schulischen und wirtschaftlichen Aktivitäten" beschlossen, das einen schrittweisen, geordneten und vorsichtigen Übergang zur „neuen Normalität“ gewährleistet soll. Der Strategie liegt ein von einer vierfarbigen Ampel gesteuertes Phasenmodell zu Grunde.

Von der **Ampel** werden fünf Bereiche geregelt:

- + Maßnahmen der öffentlichen und der betrieblichen Gesundheitsvorsorge
- + Schutz von Risikogruppen
- + Wirtschaftliche Aktivitäten (systemrelevanten und nicht-systemrelevante)
- + Aktivitäten im öffentlichen Raum nach offenen und geschlossenen Bereichen
- + Schulische Aktivitäten

Maßnahmen der öffentlichen und der betrieblichen **Gesundheitsvorsorge** (insbesondere Hygiene und „gesunder Abstand“) werden **in allen Ampelphasen** aufrechterhalten.

**Präsenzunterricht** ist nur möglich, wenn die Ampel auf **Grün** steht.

**Aktivitäten im öffentlichen Raum** sind bei *roter* Ampel noch völlig untersagt. Bei *Orange* sind Aktivitäten im Freien wieder möglich. In Phase *Gelb* werden unter Auflagen auch öffentliche Gebäude, Gastronomiebetriebe, Kinos, Kirchen, Museen, Theatern usw. wieder geöffnet. In den *grünen* Zonen sind alle Aktivitäten wieder uneingeschränkt möglich.

In den roten Zonen sind **wirtschaftliche Aktivitäten** auch seit dem 1. Juni nur in den durch Dekret der Bundesregierung definierten systemrelevanten Bereichen möglich. Die systemrelevanten Betriebe müssen strenge Auflagen der Gesundheitsbehörden erfüllen. Dazu zählen eine reduzierte Belegschaft, das Verbot gefährdeter Personen (Risikogruppen) einzusetzen, Schutzvorkehrungen bei den Prozessen, am Arbeitsplatz, bei Personaltransporten, Verpflegung sowie die strikte Beachtung persönlicher Hygienevorschriften (einschließlich Masken).

In den orangenen Zonen können auch nicht-systemrelevante Betriebe wieder reduziert und unter Wahrung strenger Hygienemaßnahmen ihren Betrieb aufnehmen.

In den gelben und grünen Zonen sind in gleicherweise systemrelevante und nicht-systemrelevante Aktivitäten in vollem Umfang möglich. Lediglich die Hygienemaßnahmen sind in den gelben Zonen umfangreicher als in den grünen.

Die vier Farben (Rot, Orange, Gelb, Grün) der Ampel werden den 32 Bundesstaaten Mexikos wöchentlich vom Bundesgesundheitsministerium zugewiesen. Die Klassifizierung erfolgt anhand der Fallzahl, der Entwicklung der Infektionskurve (steigende oder fallende Tendenz) und auch der Auslastung der Krankenhäuser.

ACTIVIDADES	Red	Orange	Yellow	Green
Medidas de salud pública y del trabajo				
Laborales Esenciales   No Esenciales				
Espacio Público Abierto   Cerrado				
Personas vulnerables				
Escolares				

In der KW 33 sind 16 Bundesstaaten Mexikos rot eingestuft und gelten als Hochrisikogebiete, 16 Bundesstaaten sind orange (Risikogebiete).

Eine Ausnahme innerhalb der Ampelregelung bilden 324 Gemeinden in 14 Bundesstaaten (sog. „Municipios de Esperanza“), in denen es keine COVID-19-Fälle gibt und die an Municipios angrenzen, die ihrerseits frei von COVID-19-Infektionen sind. Dort wurden bereits am 18. Mai die wirtschaftlichen und öffentlichen Aktivitäten wieder aufgenommen.

Ampelregelung für die KW 32 (KW 33 nicht verfügbar):

## SEMÁFORO DE RIESGO EPIDÉMICO COVID-19 VIGENTE A PARTIR DEL LUNES 3 DE AGOSTO

MÁXIMO   
 ALTO   
 MEDIO   
 BAJO

### Fase 3

31 julio, 2020

## **Erweiterung der systemrelevanten Aktivitäten**

Mit Verordnung des Bundesgesundheitsministeriums vom 13. Mai 2020 wurden der Bergbau, das Baugewerbe und die Herstellung von Transportausrüstung („equipo de transporte“) als systemrelevante Aktivitäten („actividades esenciales“) eingestuft.

Damit ist **seit dem 18. Mai 2020 auch die Automobilindustrie mit ihrer gesamten Zulieferkette systemrelevant** und zumindest auf dem Papier sichergestellt, dass eine Produktion unter Auflagen selbst in Corona-Hochrisikogebieten (rote Ampel) möglich ist

Seit dem 18. Mai 2020 konnten sich die nunmehr systemrelevanten Unternehmen auf den Produktionsbeginn am 1. Juni 2020 vorbereiten, indem sie die Sonderauflagen zum Schutz der ihrer Mitarbeiter und zur Verhinderung der Ausbreitung von COVID-19-Infektionen implementierten. De facto hatten viele Unternehmen der Automobilindustrie bereits im Vorfeld umfassende Sicherheitsrichtlinien erarbeitet.

## **Automobilindustrie**

Nach heftigen Diskussionen und auf internationalen Druck hat die mexikanische Regierung die rechtliche Voraussetzung dafür geschaffen, dass Unternehmen der Automobilindustrie bereits vor dem 1. Juni 2020 den Betrieb aufnehmen können, wenn der Prozess der Implementierung der Sicherheitsmaßnahmen bereits zuvor abgeschlossen und genehmigt wurde.

Da die Regelungen zum Hochfahren der Automobilindustrie auf verschiedene Dekrete mit unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen und -ebenen verteilt und zudem unpräzise formuliert sind, erfolgt die praktische Umsetzung vor Ort sehr unterschiedlich.

BMW konnte im wirtschaftsfreundlichen Bundesstaat San Luis Potosí bereits am 27. Mai 2020 den Betrieb aufnehmen, während Audi im Bundesstaat Puebla bis zum 22. Juni 2020 warten musste ehe die Produktion unter sehr strengen Auflagen wieder anlaufen konnte.

Die **regional uneinheitliche Handhabung** der Dekrete erschwert zudem ein koordiniertes und synchronisiertes Hochfahren der Wertschöpfungskette Automobil. Hier werden auch Unterschiede zwischen wirtschaftsfreundlichen, pragmatischen und ideologisch geprägten politischen Akteuren deutlich.

In welchem Ausmaß die Automobilhersteller und Zulieferer die Produktion hochfahren werden, hängt ganz entscheidend von der **Entwicklung des Absatzes** vor allem **in den USA** ab. Eine Wirtschafts- und Absatzkrise in den USA wird Unternehmen in Mexiko voll treffen.

*Christian Weber*

Repräsentant des Freistaats Bayern für Mexiko und Zentralamerika